

Zwischenbericht 1. Halbjahr 2003

Erste Bank

Führender Finanzdienstleister in Zentraleuropa

Führend: Mehr als 11 Millionen Kunden

Expansion: Interesse an ungarischer Postabank

Kooperation: Beteiligung an Kärntner Sparkasse erhöht

Gesteigert: Mitarbeiterbeteiligung

Unternehmenskennzahlen nach IFRS

in EUR Mio	30.6.2003	31.12.2002
Bilanz		
Summe der Aktiva	129.153	121.222
Forderungen an Kunden	65.358	64.435
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	63.934	61.308
Eigenkapital	2.543	2.481
Eigenmittelquote der Kreditinstitutsgruppe gem. § 22 BWG	11,5 %	11,0 %
hievon Kernkapitalquote	6,6 %	6,3 %
	1.1.-30.6.2003	1.1.-30.6.2002
Gewinn- und Verlustrechnung		
Betriebsergebnis	676,9	579,8
Überschuss vor Steuern	410,3	342,0
Konzernüberschuss	165,1	110,9
	1.1.-30.6.2003	1.1.-31.12.2002
Profitabilität		
Zinsspanne in % der zinstragenden Aktiva	2,33 %	2,30 %
Cost/Income-Ratio	64,4 %	67,9 %
Return on Equity (RoE)	13,1 %	12,7 %
Gewinn je Aktie (in EUR)	2,78	4,73

Ratings

FITCH

Langfristig	A
Kurzfristig	F1
Individual	C

Moody's Investors Service

Langfristig	A1
Kurzfristig	P-1
Bank Financial Strength Rating	C+

Standard & Poor's

Kurzfristig	A-2
-------------	-----

Kursverlauf Erste Bank-Aktie



Highlights in Zahlen

- > Anstieg der konsolidierten Bilanzsumme gegenüber 31.12.2002 um 6,5 % von EUR 121,2 Mrd auf EUR 129,2 Mrd.
- > Erhöhung des Zinsüberschusses gegenüber dem 1. Halbjahr 2002 um 5,8 % von EUR 1.219,2 Mio auf EUR 1.290,1 Mio.
- > Steigerung der Betriebserträge insgesamt im Vorjahresvergleich um 6,6 % von EUR 1.783,0 Mio auf EUR 1.899,8 Mio.
- > Rückläufige Tendenz bei Verwaltungsaufwendungen im Inland, in der Gesamtgruppe nur moderater Anstieg gegenüber dem Vorjahr um 1,6 % von EUR 1.203,2 Mio auf EUR 1.222,9 Mio.
- > Anstieg des Betriebsergebnisses um 16,7 % von EUR 579,8 Mio auf EUR 676,9 Mio.
- > Der Überschuss vor Steuern erhöhte sich um 20,0 % von EUR 342,0 Mio auf EUR 410,3 Mio.
- > Steigerung des Konzernüberschusses nach Steuern und Fremdbeteiligungen um 48,9 % von EUR 110,9 Mio auf EUR 165,1 Mio.
- > Die Eigenkapitalverzinsung konnte trotz der 2002 durchgeführten Kapitalerhöhung im 1. Halbjahr 2003 auf 13,1 % gesteigert werden (nach 12,7 % im Gesamtjahr 2002).
- > Die Kosten/Ertrags-Relation konnte von 67,9 % im Gesamtjahr 2002 auf 64,4 % im 1. Halbjahr 2003 wesentlich verbessert werden.
- > Die Kernkapitalquote nach BWG lag per 30.6.2003 bei 6,6 % (nach 6,3 % zum Jahresende 2002).

_____ In Zeiten fallender Zinsen und wirtschaftlicher Flaute den Zinsüberschuss sowie die Provisionseinnahmen substanziell zu steigern, unterstreicht eindrucksvoll, dass die Erste Bank in den vergangenen Jahren die richtigen strategischen Entscheidungen getroffen hat. Die Fokussierung auf das Geschäft einer Sparkasse in einer geografisch homogenen, zusammenwachsenden Region verbunden mit den hohen Marktanteilen, die dort aufgebaut wurden, hat die Erste Bank zum führenden Finanzdienstleister in Zentraleuropa gemacht. Darüber hinaus zeigen die steigenden Beiträge der Slovenská sporiteľňa und der Erste Bank Hungary zum herausragenden Ergebnis, dass die Erste Bank in der Lage ist, Banken zu reorganisieren und zu repositionieren.

_____ Aber auch die Kostenkontrolle im Österreichgeschäft, die konsequent fortgesetzt wird, zeigt erste Erfolge: Sowohl die Sach- als auch die Personalkosten konnten im ersten Halbjahr gesenkt werden. Darüber hi-

naus sollen bis 2005 weitere Einsparungspotenziale bei den Personalkosten und im Filialbereich, der derzeit einer detaillierten Analyse unterzogen wird, ausgeschöpft werden. Aber auch auf der Ertragsseite soll es in den kommenden Monaten durch verstärkte Konzentration auf den Vertrieb zu Steigerungen kommen.

_____ Vor dem Hintergrund der exzellenten Zahlen für das erste Halbjahr und der Erwartung, dass die Erste Bank wie kein Finanzdienstleister in der Region in den kommenden Jahren von der EU-Erweiterung profitieren wird, bekräftigt der Vorstand seinen Ausblick: Für das Gesamtjahr 2003 wird eine zweistellige Steigerung des Konzernüberschusses erwartet. Für das Geschäftsjahr 2005 wird ein Konzernüberschuss von EUR 500 Mio – dies entspricht einer Eigenkapitalverzinsung von mindestens 15 Prozent – angepeilt.

Schlaglichter

Erste Bank zeigt Interesse an ungarischer Postabank

_____ Am 25. Juni 2003 legte die Erste Bank ein unverbindliches Angebot zum Erwerb von rund 100 Prozent der Aktien der zur Privatisierung ausgeschriebenen ungarischen Postabank (Postabank és Takarékpénztár Rt.). Daraufhin erfolgte die Einladung zur zweiten Privatisierungsrunde durch die Privatisierungsagentur ÁPV (Állami Privatizációs és Vagyonkezelő Rt.). Nach der Due-Diligence-Prüfung im August wird die Erste Bank voraussichtlich am 12. September ein verbindliches Angebot zum Erwerb der Postabank abgeben.

_____ Mit ihren 115 Vertriebsstellen verfügt die Postabank über das drittgrößte Vertriebsnetz in Ungarn. Der langfristige Kooperationsvertrag mit der Magyar Posta erlaubt darüber hinaus die Nutzung eines umfassenden Vertriebsnetzes von über 3.000 Postämtern. Durch diese starke Positionierung im Retailbereich bietet die Übernahme der Postabank eine gute Ergänzungs- und Erweiterungsmöglichkeit für die Erste Bank Hungary. So könnte deren Marktanteil auf 8 bis 10 Prozent verdoppelt werden und – gemessen an der Anzahl der Kunden – die zweitgrößte Retailbank in Ungarn mit einer profunden Basis für weiteres Wachstum entstehen. Die Bilanzsumme der Postabank beträgt rund EUR 1,7 Mrd.

_____ Durch die Übernahme der Postabank käme die Erste Bank dem strategischen Ziel, in ihrem erweiterten Heimmarkt einen Marktanteil von rund 20 Prozent zu erreichen, in Ungarn deutlich näher.

Erste Bank und Kärntner Sparkasse intensivieren Kooperation

_____ Vor dem Hintergrund der Kooperation der österreichischen Sparkassengruppe ist die Kärntner Sparkasse bereits seit langem ein enger Partner der Erste Bank. Mit der Zeichnung einer Kapitalerhöhung der Kärntner Sparkasse steigerte die Erste Bank im Mai 2003 ihre Beteiligung von 10 auf 25 Prozent und vertiefte damit neuerlich die Verbindung zwischen den beiden Instituten. Mit den aus der Kapitalerhöhung gewonnenen Mitteln wird die Kärntner Sparkasse vor allem den Ausbau ihrer Aktivitäten im erweiterten Heimmarkt Slowenien voran treiben.

Erste Bank führt erstmals Kreditverbriefung durch

_____ Erstmals führte die Erste Bank im Mai 2003 eine Kreditverbriefung in Form von Asset-Backed-Securities für ihre KFZ-Leasingtochtergesellschaft EBV-Leasing durch.

_____ Dazu wurde aus dem Forderungsbestand der EBV-Leasing ein Portfolio von rund 20.000 Verträgen mit einem Gegenwert von rund EUR 220 Mio an eine Sondergesellschaft verkauft. Zur Refinanzierung begibt diese Gesellschaft mit Ratings ausgestattete börsennotierte Anleihen und platziert diese bei internationalen Investoren. Kontakt und Service gegenüber den Leasingkunden bleiben weiterhin bei der EBV-Leasing bzw. der s Autoleasing, dem unangefochtenen Marktführer bei markenungebundenem KFZ-Leasing.

_____ Mit dieser Transaktion hat die Erste Bank erfolgreich ihre Refinanzierungsmöglichkeiten um ein aktuelles Instrumentarium erweitert und demonstriert dadurch ihre Fähigkeit, im Einklang mit den aktuellen Anforderungen der Finanzindustrie zu operieren.

Mitarbeiterbeteiligung an der Erste Bank neuerlich gesteigert

_____ Das im Jahr 2002 lancierte Mitarbeiterbeteiligungsprogramm „Creating Value – Werte schaffen“ wurde im Mai dieses Jahres fortgesetzt. Knapp 1.800 Mitarbeiter des Erste Bank-Konzerns im In- und Ausland nahmen die Möglichkeit wahr, zu gegenüber dem Marktwert begünstigten Konditionen Erste Bank-Aktien zu erwerben und damit am steigenden Marktwert der Erste Bank zu partizipieren. Das Zeichnungsergebnis beweist neuerlich das hohe Vertrauen der Mitarbeiter in das Wachstums- und Ertragspotenzial ihres Unternehmens. Gleichzeitig wurde auch die zweite Tranche des Management Stock Option Plans für Führungskräfte und Leistungsträger des Erste Bank-Konzerns zugeteilt.

_____ Insgesamt befinden sich bereits rund 1,7 Prozent des Aktienkapitals der Erste Bank im Besitz von Management und Mitarbeitern. Die Erste Bank ist damit auf dem besten Weg, das Ziel einer Mitarbeiterbeteiligung von rund 5 Prozent zu erreichen.

Die Erste Bank-Aktie

Entwicklung der Börsenindizes

_____ Nach Beendigung des Irak-Kriegs, der im ersten Quartal 2003 das Geschehen an den internationalen Aktienmärkten nachhaltig beeinflusste, richtete sich das Augenmerk der Investoren im zweiten Quartal wieder auf die Entwicklung der Weltkonjunktur und auf die Unternehmensgewinne. Nach den seit Jahresanfang erlittenen Verlusten verzeichneten seit Ende März nahezu alle Finanzmärkte zweistellige Zuwachsraten und schlossen im Berichtszeitraum mit einem deutlichen Plus. Neben der allgemeinen Verbesserung der Börsenstimmung zeichneten insbesondere die Zinssenkungen der US-Notenbank und der Europäischen Zentralbank sowie die aufkeimende Hoffnung auf eine konjunkturelle Belebung für den Aufschwung verantwortlich. Diese Erwartungen wurden vor allem von den zum Großteil in bzw. über den Erwartungen liegenden Zwischenbilanzen der Unternehmen und von einzelnen positiven Wirtschaftsindikatoren getragen.

_____ Beflügelt durch die Erleichterung über ein schnelles Kriegsende, die sich in der breiten Erholung der Aktienmärkte widerspiegelte, legten die Kurse der europäischen Banken dynamischer zu als die meisten Aktienindizes. Sie profitierten vor allem von der leichten Verbesserung der operativen Unternehmensergebnisse im ersten Quartal 2003. Unterstützt wurde diese Entwicklung durch die teils bereits Ende Juli veröffentlichten Halbjahresergebnisse einzelner Finanzinstitute. So verzeichnete der DJ Euro Stoxx

Bank Index im zweiten Quartal 2003 einen Zuwachs von 23,6 Prozent und erreichte damit bis Ende Juli eine Performance von 17,8 Prozent seit Jahresbeginn.

Entwicklung der Erste Bank-Aktie

_____ Der Aufwärtstrend der Erste Bank-Aktie setzte sich im zweiten Quartal 2003 mit einem Kurszuwachs von 17,7 Prozent mit hoher Dynamik fort. Bedingt durch die Erholung im europäischen Bankensektor verzeichnete die Erste Bank-Aktie seit Jahresbeginn einen Kurszuwachs von 21,4 Prozent und erreichte Ende Juli den Wert von EUR 77,90, der innerhalb der in den Vorwochen verzeichneten Bandbreite von EUR 77 bis EUR 81 lag. Die Performance der Erste Bank-Aktie lag damit deutlich über jener des ATX (Austrian Traded Index), der einen Zuwachs von 14,9 Prozent erreichte, sowie des DJ Euro Stoxx Bank Index.

_____ Verantwortlich für die fortgesetzte positive Entwicklung des Aktienkurses waren nicht zuletzt neue Analystenberichte, in denen das Kursziel der Erste Bank-Aktie vor allem auf Grund der steigenden Ergebnisbeiträge der Zentraleuropa-Tochtergesellschaften nach oben revidiert wurde. Damit wurde die Positionierung der Erste Bank-Aktie als Kerninvestment im Bankensektor Zentraleuropas durch Analysten neuerlich bekräftigt.

Kennzahlen zur Erste Bank-Aktie

Kurs per 31.7.2003	EUR 77,90
Höchstkurs 2003 (14.7.2003)	EUR 81,13
Tiefstkurs 2003 (11.3.2003)	EUR 58,45
Kurs/Gewinn-Verhältnis per 31.7.2003 ¹⁾	13,99
Börsenumsatz (bis 31.7.2003)	EUR 1.029,3 Mio
Marktkapitalisierung per 31.7.2003	EUR 4,7 Mrd

1) Gewinn je Aktie EUR 5,57 (IBES/Konsensusschätzung für 2003)

Kursverlauf Erste Bank-Aktie, DJ Euro Stoxx Bank Index und ATX (indexiert)



Investor Relations

Im Mai 2003 führte die Erste Bank ihre traditionelle Frühjahrsroadshow durch. Zwei Teams mit vier Vorstandsmitgliedern der Erste Bank und der Česká spořitelna waren zwei Wochen lang in Europa und den USA unterwegs, um Investoren über das Quartalsergebnis sowie die aktuellen Entwicklungen der Erste Bank-Gruppe zu informieren. Auf Grund der hohen Nachfrage nach Einzelgesprächen und des gedrängten Zeitplans konnte nicht allen Terminanfragen nachgekommen werden. Im Rahmen der voraussichtlich im November stattfindenden Herbstroadshow werden diese Termine nachgeholt.

Im Anschluss an die Roadshow war die Erste Bank zu den Investorenkonferenzen zweier renommierter Investmentbanken eingeladen. Nach der Teilnahme an der Bankenkonferenz der französischen BNP Paribas präsentierte die Erste Bank im Juni im Rahmen einer Konferenz der Investmentbank Goldman Sachs in Rom ihre Zentraleuropaaktivitäten vor einem breit gestreuten internationalen Investorenkreis. Auch hier war hohes Interesse an Einzelterminen mit dem Management zu verzeichnen.

Mitte September 2003 plant die Erste Bank einen internationalen Kapitalmarkttag, in dessen Rahmen Analysten und Investoren die Strategien sowie jüngste Entwicklungen im operativen Bereich mit dem Vorstand und den Leitern der Geschäftsfelder und Serviceeinheiten der Erste Bank umfassend diskutieren können.

Analysen zur Erste Bank-Aktie¹⁾

- > BNP Paribas
- > Bank Austria Creditanstalt
- > Deutsche Bank
- > Dresdner Kleinwort Wasserstein
- > Fox-Pitt, Kelton
- > Goldman Sachs
- > HSBC
- > ING
- > JP Morgan
- > Lehman Brothers
- > Main First
- > Merrill Lynch
- > Patria
- > Raiffeisen Centrobank
- > Schroder Salomon Smith Barney
- > UBM UniCredit Banca Mobiliare
- > UBS Warburg

1) Diese Aufstellung umfasst sämtliche der Erste Bank zu Redaktionsschluss bekannten Institute, die Analysen zur Erste Bank-Aktie verfassen.

Geschäftsentwicklung des Erste Bank-Konzerns

Die Finanzzahlen der Erste Bank-Gruppe beinhalten seit Anfang 2002 auch die dem Haftungsverbund beigetretenen Sparkassen.

Erfolgsentwicklung

Der Erste Bank-Gruppe gelang es im zweiten Quartal 2003, die gute Geschäftsentwicklung des ersten Quartals fortzusetzen. Kumuliert resultierte daraus für das erste Halbjahr 2003 ein markanter Anstieg des Konzernüberschusses gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum um 48,9 Prozent.

Wie bereits in den vergangenen Quartalen war dies insbesondere auf die positive Entwicklung der Tochtergesellschaften in Zentraleuropa zurückzuführen.

Beim Vorjahresvergleich ist zu berücksichtigen, dass die Riječka banka erst seit 29. April 2002 in den Konzernabschluss einbezogen ist, ebenso erfolgte die Aufstockung des Anteils der Erste Bank an der Česká spořitelna auf 87,9 Prozent erst im Sommer 2002. (Die Erste Bank AG hält nunmehr 97,9 % des Aktienkapitals der Česká spořitelna.) Gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres führt dies zu höheren Firmenwertabschreibungen. Entsprechend verringert hat sich aber der Abzug der Fremdanteile am Periodenüberschuss.

in EUR Mio	1.1.-30.6.2003	1.1.-30.6.2002	Veränderung in %
Zinsüberschuss	1.290,1	1.219,2	5,8
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	- 205,9	- 183,5	12,2
Provisionsüberschuss	481,9	469,5	2,6
Handelsergebnis	114,6	89,6	27,9
Verwaltungsaufwand	- 1.222,9	- 1.203,2	1,6
Erfolg aus dem Versicherungsgeschäft	13,2	4,7	> 100,0
Sonstiger betrieblicher Erfolg	- 60,7	- 54,3	- 11,8
Überschuss vor Steuern	410,3	342,0	20,0
Periodenüberschuss	291,2	263,7	10,4
Konzernüberschuss	165,1	110,9	48,9
Cost/Income-Ratio (in %)	64,4 %	67,5 %	-

Die wichtigste Ertragsposition, der Zinsüberschuss, wurde im ersten Halbjahr um 5,8 Prozent von EUR 1.219,2 Mio auf EUR 1.290,1 Mio ausgeweitet. Neben einer positiven Entwicklung in Österreich – die Leasingtochter Immorent steigerte den Zinsüberschuss um 30,4 Prozent – waren dafür vor allem überdurchschnittliche Anstiege in der Slovenská sporiteľňa (+56,3 Prozent) und der Erste Bank Hungary (+50,3 Prozent) verantwortlich. Diese Ertragssteigerung lässt sich unter anderem durch eine Ausweitung des Geschäftsvolumens erklären. In der Slowakei kam es darüber hinaus zu einem positiven Ergebnisbeitrag aus der at equity Bewertung der lokalen Bauspartochtergesellschaft.

Die Zinsspanne – bezogen auf die durchschnittlichen zinstragenden Aktiva (Gesamtaktiva abzüglich Barreserve, Handelsaktiva, Sachanlagen und Immaterielles Anlagevermögen sowie Sonstige Aktiva) – lag im ersten Halbjahr 2003 bei 2,33 Prozent (gegenüber 2,30 Prozent im Gesamtjahr

2002). In Österreich ist es weiterhin bei einer niedrigen Zinsspanne von knapp unter 2 Prozent geblieben. In Zentraleuropa kam es teilweise zu einer Verbesserung (Slovenská sporiteľňa und Erste Bank Hungary) bzw. zu einer leicht rückläufigen Entwicklung (Česká spořitelna) der einzelnen Zinsspannen.

Der Provisionsüberschuss wurde – trotz der ungünstigen Marktbedingungen im Wertpapiergeschäft – im ersten Halbjahr 2003 um 2,6 Prozent von EUR 469,5 Mio auf EUR 481,9 Mio verbessert. Dabei konnte ein Rückgang des Provisionsergebnisses im Wertpapiergeschäft durch eine positive Entwicklung im Kreditgeschäft und Zahlungsverkehr (insbesondere bei den Tochtergesellschaften in Zentraleuropa), im Devisen- und Valutengeschäft sowie im Bauspargeschäft überkompensiert werden.

Besonders erfreulich war das Handelsergebnis, das sich gegenüber dem Vorjahr um 27,9 Prozent von EUR 89,6 Mio auf EUR 114,6 Mio erhöh-

te. Dabei war der stärkste Anstieg in Österreich zu verzeichnen, insbesondere im Derivat- und Wertpapiergeschäft.

_____ Wesentlich verbessert haben sich im zweiten Quartal 2003 die Erfolge aus dem Versicherungsgeschäft, die sämtliche Ergebnisse der im Konzernabschluss enthaltenen Versicherungsgesellschaften per Saldo umfassen. Dies ist unter anderem auf die wieder etwas günstigere Situation an den Kapitalmärkten zurückzuführen.

_____ Beim Verwaltungsaufwand war – trotz eines überdurchschnittlichen Anstiegs der Abschreibungen auf Sachanlagen (+11,5 Prozent) – insgesamt mit einem Plus von 1,6 Prozent (von EUR 1.203,2 Mio auf EUR 1.222,9 Mio) nur eine moderate Erhöhung zu verzeichnen, wobei im Inland ein deutlicher Rückgang gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum erreicht werden konnte: So sank der Verwaltungsaufwand insgesamt um knapp 2 Prozent, der Sachaufwand um nahezu 9 Prozent.

_____ Der Personalstand verzeichnete im ersten Halbjahr 2003 eine rückläufige Tendenz. Im Gesamtkonzern waren per 30. Juni 2003 – gewichtet nach Beschäftigungsgrad – 36.529 Mitarbeiter beschäftigt, zum Jahresende 2002 betrug die Anzahl der Mitarbeiter 36.923. Auch hier war im Inland eine rückläufige Entwicklung zu verzeichnen (–2,3 Prozent von 15.654 auf 15.296 Mitarbeiter).

_____ Der Personalaufwand erhöhte sich um 4,1 Prozent auf EUR 692,7 Mio. Bei den Tochtergesellschaften in Zentraleuropa ergaben sich auf Grund von Qualitätsverbesserungen im Personalbereich sowie den damit verbundenen Gehaltsanpassungen an das Marktniveau überdurchschnittliche Zuwachsraten. Auch die bereits erwähnte erstmalige Einbeziehung der Riječka banka wirkte sich – wie bei anderen Positionen – hier ab dem zweiten Quartal 2002 entsprechend aus.

_____ Eine wesentliche Reduktion gegenüber dem Vorjahr wurde im Bereich des Sachaufwands erreicht, der um 6,6 Prozent auf EUR 358,9 Mio verringert werden konnte. Insbesondere in der Česká spořitelna (–14,1 Prozent), aber auch im Inlandsgeschäft (–9 Prozent) war dabei ein Rückgang zu verzeichnen.

_____ Die Abschreibungen auf Sachanlagen erhöhten sich um 11,5 Prozent von EUR 153,7 Mio auf EUR 171,3 Mio. Der Grund dafür liegt vor allem in den hohen EDV-Investitionen der letzten Monate im Zusammenhang mit der Vereinheitlichung der EDV-Plattform zwischen der Erste Bank und den Sparkassen sowie der Implementierung einer gemeinsamen Plattform in Zentraleuropa. Die entsprechenden Investitionen sind nun in Österreich zum Großteil abgeschlossen.

_____ Die Betriebserträge insgesamt (Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss, Handelserfolge und Erfolg aus dem Versicherungsgeschäft) stiegen im ersten Halbjahr 2003 gegenüber dem vergleichbaren Vorjahres-

zeitraum um 6,6 Prozent von EUR 1.783,0 Mio auf EUR 1.899,8 Mio. Da sich die Verwaltungsaufwendungen gleichzeitig – wie erwähnt – nur moderat um 1,6 Prozent auf EUR 1.222,9 Mio erhöhten, resultiert aus der Saldogröße ein Betriebsergebnis von EUR 676,9 Mio, das um 16,7 Prozent über dem Vorjahreswert (EUR 579,8 Mio) liegt. Der Anteil der Tochtergesellschaften in Zentraleuropa liegt gegenüber 2002 unverändert bei 40 Prozent.

_____ Aus dem Verhältnis von Verwaltungsaufwendungen und Betriebserträgen ergab sich für das erste Halbjahr 2003 eine Kosten-/Ertrags-Relation von 64,4 Prozent. Dies stellt sowohl gegenüber dem ersten Quartal 2003 (66,4 Prozent) als auch dem Gesamtjahr 2002 (67,9 Prozent) eine sehr deutliche Verbesserung dar.

_____ Im ersten Halbjahr 2003 lag der Bedarf an Risikoversorgen im Kreditgeschäft mit EUR 205,9 Mio um 12,2 Prozent über jenem im gleichen Vorjahreszeitraum. Da im Vorjahr jedoch erst im zweiten Halbjahr ein Anstieg der Risikoversorgen gegeben war, wovon heuer nicht ausgegangen werden kann, wird für das Gesamtjahr 2003 aus heutiger Sicht mit keiner Erhöhung gegenüber 2002 gerechnet.

_____ Nach wie vor ist dabei das Inlandsgeschäft durch die allgemeine Konjunktursituation belastet. Bei den Tochtergesellschaften in Zentraleuropa wirkten sich hingegen – neben der etwas besseren konjunkturellen Situation – die weitgehend abgeschlossene Restrukturierung des Kreditportefeuilles, das mittlerweile eingerichtete konzerneinheitliche Risikomanagement sowie eine allgemein sehr vorsichtige Kreditvergabepolitik positiv aus.

_____ Der Sonstige betriebliche Erfolg als Ergebnissaldo beinhaltet hauptsächlich Bewertungen und Verkaufserfolge aus Beteiligungen sowie Wertpapieren, die nicht dem Handelsbestand zugerechnet werden, Vorsorgen außerhalb des Kreditgeschäfts sowie Firmenwertabschreibungen und Zahlungen für die Einlagensicherung in Zentraleuropa.

_____ Im ersten Halbjahr 2003 ergab sich daraus ein Saldo von EUR –60,7 Mio (Vorjahr: EUR –54,3 Mio), wobei heuer insbesondere die stark gestiegenen Firmenwertabschreibungen (EUR 40,1 Mio nach EUR 23,1 Mio im Halbjahr 2002) zu Buche schlugen. Diese ergaben sich unter anderem aus der Aufstockung der Anteile an der Česká spořitelna, der Tiroler Sparkasse und der Sparkassen Versicherung im Laufe des Vorjahres sowie dem Erwerb der Riječka banka.

_____ Der Überschuss vor Steuern lag damit im ersten Halbjahr 2003 mit EUR 410,3 Mio um 20,0 Prozent über dem Vorjahr (EUR 342,0 Mio).

_____ Für die Steuern vom Einkommen und Ertrag wird aus heutiger Sicht in der Gesamtgruppe mit einer gegenüber dem Vorjahr auf rund 29 Prozent erhöhten Steuerquote (bezogen auf den Überschuss vor Steuern) gerechnet. Diese für 2003 höhere Steuerquote erklärt sich folgendermaßen:

Neben einer Änderung der Steuergesetze, die Ende 2002 zu positiven Einmaleffekten geführt hat, stiegen die – steuerlich nicht wirksamen – Firmenwertabschreibungen markant an.

_____ Der Konzernüberschuss nach Steuern und Fremdanteilen konnte um 48,9 Prozent von EUR 110,9 Mio auf EUR 165,1 Mio überdurchschnittlich gesteigert werden. Der Anteil der erfolgreichen Zentraleuropa-Tochtergesellschaften am Konzernüberschuss beträgt 54 Prozent.

_____ Einen starken Anstieg auf 13,1 Prozent (gegenüber 12,1 Prozent im ersten Quartal 2003 sowie 12,7 Prozent im Gesamtjahr 2002) zeigt im ersten Halbjahr 2003 die Eigenkapitalverzinsung (RoE).

_____ Die Erste Bank bekräftigt den Ausblick für das Gesamtjahr 2003, für das ein zweistelliger Zuwachs beim Konzernüberschuss erwartet wird.

_____ Als Zielgröße für 2005 wird weiterhin ein Konzernüberschuss nach Steuern und Fremdanteilen von rund EUR 500 Mio angepeilt, woraus sich eine Eigenkapitalverzinsung von zumindest 15 Prozent ergibt. Die Kosten/Ertrags-Relation sollte 2005 zwischen 60 und 62 Prozent liegen.

Bilanzentwicklung

_____ Die konsolidierte Bilanzsumme der Erste Bank-Gruppe stieg im ersten Halbjahr 2003 gegenüber dem Jahresende 2002 um 6,5 Prozent auf EUR 129,2 Mrd.

_____ Gegenüber dem Jahresende 2002 erhöhten sich die Forderungen an Kunden nur moderat um 1,4 Prozent auf EUR 65,4 Mrd, wobei insbesondere im internationalen Geschäft und in Zentraleuropa ein Anstieg zu verzeichnen war.

_____ Der Gesamtbestand an Wertpapieren und Finanzanlagen stieg im ersten Halbjahr 2003 überdurchschnittlich um 14,8 Prozent auf EUR 37,7 Mrd. Dies ist auf eine starke Ausweitung des Portefeuilles an Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren sowohl im Handelsbestand als auch im sonstigen Umlaufvermögen und bei Finanzanlagen zurückzuführen.

_____ Auf der Passivseite stiegen die Kundeneinlagen um 4,3 Prozent auf EUR 63,9 Mrd, obwohl die Spareinlagen mit einem Minus von 0,7 Pro-

in EUR Mio	30.6.2003	31.12.2002	Veränderung in %
Forderungen an Kreditinstitute	18.146	15.492	17,1
Forderungen an Kunden	65.358	64.435	1,4
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	- 3.004	- 2.983	0,7
Wertpapierbestand und sonstige Finanzanlagen	37.665	32.795	14,8
Übrige Aktiva	10.988	11.483	- 4,3
Summe der Aktiva	129.153	121.222	6,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	28.483	26.425	7,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	63.934	61.308	4,3
Verbriefte Verbindlichkeiten und Nachrangkapital	18.909	17.577	7,6
Eigenkapital	2.543	2.481	2,5
Übrige Passiva	15.284	13.431	13,8
Summe der Passiva	129.153	121.222	6,5

zent auf EUR 36,6 Mrd leicht rückläufig waren. Der Anstieg bei den sonstigen Kundeneinlagen resultiert überwiegend aus den Tochtergesellschaften in Zentraleuropa sowie dem Auslandsgeschäft der Erste Bank AG.

_____ Die Refinanzierungsbasis aus Verbrieften Verbindlichkeiten hat sich im ersten Halbjahr 2003 überdurchschnittlich um 9,2 Prozent auf EUR 15,5 Mrd erhöht. Unter Einschluss der Nachrangigen Verbindlich-

keiten ergab sich unter Ausnutzung der attraktiven Marktsituation im Rahmen einer forcierten Emissionstätigkeit ein Anstieg um 7,6 Prozent auf EUR 18,9 Mrd.

_____ Die gesamten Eigenmittel der Erste Bank Kreditinstitutgruppe nach österreichischem BWG, die seit 1. September 2002 auch die Haftungsverbundsparkassen umfasst, betragen zum 30. Juni 2003 rund EUR 7,2 Mrd. Da das gesetzliche Mindestfordernis zu diesem Stichtag

bei rund EUR 5,1 Mrd lag, ergibt sich daraus eine Deckungsquote von ca. 141 Prozent.

_____ Das Kernkapital betrug Ende Juni rund EUR 3,9 Mrd, die Kernkapitalquote erreichte 6,6 Prozent (nach 6,3 Prozent zum Jahresende 2002).

_____ Die Eigenmittelquote gemäß BWG lag zum 30. Juni 2003 bei rund 11,5 Prozent (gegenüber 11,0 Prozent Ende 2002) und damit deutlich über dem gesetzlichen Mindestfordernis von 8,0 Prozent.

_____ Im Zusammenhang mit der Fokussierung auf das Banken-Kerngeschäft konzentriert sich die Erste Bank-Gruppe in Zentraleuropa erfolgreich auf das Lebensversicherungsgeschäft. Der Sachversicherungsbereich wird in den einzelnen Ländern mit Partnern abgewickelt, die in das strategische Konzept der Erste Bank passen. Nach Kroatien, Ungarn und der Slowakischen Republik ist dieser Tage auch die Entscheidung über den Versicherungspartner in der Tschechischen Republik gefallen. So wie

in Österreich, Kroatien und der Slowakei wird die Erste Bank-Gruppe auch in der Tschechischen Republik mit der Unternehmensgruppe der Wiener Städtische Versicherung (in diesem Fall über ihre Tochter Kooperativa pojišťovna) das Sachversicherungsgeschäft abwickeln. Nach der 2002 erfolgten Bereinigung der Beteiligungen in Österreich (mehrheitliche Übernahme der s Versicherung bzw. Abgabe der Donau-Versicherung) ist nun durch die Entscheidung über den Verkauf der tschechischen Sachversicherungssparte an die Kooperativa pojišťovna, die endgültige strategische Positionierung der Erste Bank-Gruppe im Versicherungsbereich abgeschlossen.

_____ Die entsprechenden Verträge und Genehmigungen für die Transaktion in der Tschechischen Republik sind in Vorbereitung, die Transaktion selbst wird im vierten Quartal 2003 abgewickelt werden. Zu diesem Zeitpunkt werden auch Details bekannt gegeben werden.

Konzernabschluss 1. Halbjahr 2003 nach IFRS

Der Anhang (Notes) stellt einen wesentlichen Bestandteil des Konzernabschlusses dar.

Bilanz des Erste Bank-Konzerns per 30. Juni 2003

in EUR Mio	Anhang (Notes)	30.6.2003	31.12.2002	Veränderung in %
Aktiva				
1. Barreserve		2.721	3.181	- 14,5
2. Forderungen an Kreditinstitute	(1)	18.146	15.492	17,1
3. Forderungen an Kunden	(2)	65.358	64.435	1,4
4. Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	(3)	- 3.004	- 2.983	0,7
5. Handelsaktiva	(4)	4.298	3.487	23,3
6. Sonstiges Umlaufvermögen	(5)	8.280	6.736	22,9
7. Finanzanlagen	(6)	25.087	22.572	11,1
8. Immaterielles Anlagevermögen		1.585	1.596	- 0,7
9. Sachanlagen		1.843	1.866	- 1,2
10. Sonstige Aktiva		4.839	4.840	0,0
Summe Aktiva		129.153	121.222	6,5
Passiva				
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(7)	28.483	26.425	7,8
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(8)	63.934	61.308	4,3
3. Verbriefte Verbindlichkeiten		15.492	14.191	9,2
4. Rückstellungen	(9)	5.872	5.488	7,0
5. Sonstige Passiva		6.381	5.220	22,2
6. Nachrangkapital		3.417	3.386	0,9
7. Fremdanteile		3.031	2.723	11,3
8. Eigenkapital		2.543	2.481	2,5
Summe Passiva		129.153	121.222	6,5

Gewinn- und Verlustrechnung des Erste Bank-Konzerns von 1. Jänner bis 30. Juni 2003

in EUR Mio	Anhang (Notes)	1.1.-30.6.2003	1.1.-30.6.2002	Veränderung in %
1. Zinsen und ähnliche Erträge		2.610,7	2.893,6	- 9,8
2. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		- 1.320,6	- 1.674,4	- 21,1
I. Zinsüberschuss	(10)	1.290,1	1.219,2	5,8
3. Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	(11)	- 205,9	- 183,5	12,2
4. Provisionserträge		568,7	540,2	5,3
5. Provisionsaufwendungen		- 86,8	- 70,7	22,8
<i>Provisionsüberschuss (Saldo aus Position 4 und 5)</i>	(12)	<i>481,9</i>	<i>469,5</i>	<i>2,6</i>
6. Handelsergebnis	(13)	114,6	89,6	27,9
7. Verwaltungsaufwand	(14)	- 1.222,9	- 1.203,2	1,6
8. Erfolg aus dem Versicherungsgeschäft	(15)	13,2	4,7	> 100,0
9. Sonstiger betrieblicher Erfolg	(16)	- 60,7	- 54,3	- 11,8
10. Außerordentliches Ergebnis		0,0	0,0	-
II. Überschuss vor Steuern		410,3	342,0	20,0
11. Steuern vom Einkommen und Ertrag		- 119,1	- 78,3	52,1
III. Periodenüberschuss		291,2	263,7	10,4
12. Fremdanteile am Periodenüberschuss		- 126,1	- 152,8	- 17,5
IV. Konzernüberschuss		165,1	110,9	48,9

Gewinn je Aktie

_____ In der Kennzahl Gewinn je Aktie wird der Konzernüberschuss den im Umlauf befindlichen Stammaktien und Partizipationsscheinen (durchschnittliche Anzahl) gegenübergestellt. Die Kennziffer Verwässerter Gewinn je Aktie zeigt den maximal möglichen Verwässerungseffekt, wenn sich die durchschnittliche Zahl der Aktien aus eingeräumten Bezugs- oder Wandlungsrechten erhöht hat oder erhöhen kann.

in EUR	1.1.-30.6.2003	1.1.-30.6.2002	Veränderung in %
Gewinn je Aktie	2,78	2,36	17,8
Verwässerter Gewinn je Aktie	2,77	2,35	17,9

Eigenkapitalveränderungsrechnung

in EUR Mio	1.1.-30.6.2003	1.1.-30.6.2002	Veränderung in %
Eigenkapital 1.1.	2.481	1.704¹⁾	45,6
Währungsdifferenzen	- 16	34	> - 100,0
Konzernüberschuss	165	111	48,9
Gewinnausschüttung	- 74	- 63	17,5
Erste Bank-Aktien	- 47	- 43	9,3
Cash flow hedge	30	- 12	> 100,0
Sonstige Veränderungen	4	14	- 71,4
Eigenkapital 30.6.	2.543	1.745	45,7

1) Zur besseren Vergleichbarkeit wurde die Darstellung der Auswirkungen aus dem Bestand von Erste Bank-Aktien gegenüber dem Bericht im ersten Halbjahr 2002 adaptiert. Demnach wird der im Vorjahr berichtete Gesamteffekt von EUR -218 Mio nunmehr in den Effekt aus dem Bestand 1.1. (EUR -175 Mio, im Anfangsstand verrechnet) und aus der Bewertungs- und Standveränderung in der Berichtsperiode von EUR -43 Mio geteilt.

Geldflussrechnung

in EUR Mio	1.1.-30.6.2003	1.1.-30.6.2002	Veränderung in %
Zahlungsmittelbestand zum Ende des Vorjahres	3.181	2.573	23,6
Cash flow aus der operativen Tätigkeit	2.087	124	> 100,0
Cash flow aus der Investitionstätigkeit	- 2.472	- 833	> 100,0
Cash flow aus der Finanzierungstätigkeit	- 93	405	> - 100,0
Effekte aus Wechselkursänderungen	18	26	- 30,8
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode	2.721	2.295	18,6

Anhang (Notes) zum Abschluss des Erste Bank-Konzerns für das 1. Halbjahr 2003

_____ Die konsolidierten Abschlüsse des Erste Bank-Konzerns werden in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS – vormals IAS) und der Auslegung durch das International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC – vormals SIC) erstellt. Der vorliegende Zwischenabschluss für das erste Halbjahr 2003 steht in Einklang mit IAS 34 („Zwischenberichte“). Es ergaben sich in der Berichtsperiode keine Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.

Wesentliche Geschäftsfälle der Berichtsperiode

_____ Im Mai 2003 erhöhte die Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG (Erste Bank AG) ihren Anteil an der Kärntner Sparkasse von zuvor 10 Prozent auf 25 Prozent plus eine Aktie. Dies erfolgte im Weg einer Kapitalerhöhung der Kärntner Sparkasse und durch Ankauf einer Aktie von der Privatstiftung Kärntner Sparkasse. Diese Transaktion wirkt sich im Konzernabschluss der Erste Bank in den Fremdanteilen am Periodenüberschuss aus.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

_____ Am 25. Juni 2003 gab die Erste Bank AG ein unverbindliches Anbot zum Kauf der ungarischen Postabank és Takarékpénztár Rt. ab. Sie wurde daraufhin – neben anderen Interessenten – von der Privatisierungsagentur Állami Privatizációs és Vagyonkezelő Rt. (ÁPV) zur Due-Diligence-Prüfung eingeladen, und die Erste Bank AG behält sich vor, daran anschließend ein verbindliches Kaufanbot zu unterbreiten. Die Postabank ist im Retailgeschäft tätig und verfügt bei einer Bilanzsumme von rund EUR 1,7 Mrd über einen Marktanteil von ca. 5 Prozent.

_____ Die beiden kroatischen Tochtergesellschaften Erste & Steiermärkische Banka d.d. und Riječka banka d.d. wurden am 1. August zur Erste & Steiermärkische Bank d.d. verschmolzen. Dadurch entstand die drittgrößte Bank Kroatiens mit einer Bilanzsumme von EUR 2,1 Mrd zum 30. Juni 2003. Die Erste Bank AG und die Steiermärkische Bank und Sparkassen AG halten am fusionierten Institut 77,3 Prozent bzw. 15,1 Prozent des Aktienkapitals.

Angaben zur Konzernbilanz

1) Forderungen an Kreditinstitute

in EUR Mio	30.6.2003	31.12.2002	Veränderung in %
Forderungen an inländische Kreditinstitute	3.136	3.462	- 9,4
Forderungen an ausländische Kreditinstitute	15.010	12.030	24,8
Gesamt	18.146	15.492	17,1

2) Forderungen an Kunden

in EUR Mio	30.6.2003	31.12.2002	Veränderung in %
Forderungen an inländische Kunden	45.709	46.413	- 1,5
<i>Öffentlicher Sektor</i>	3.083	3.116	- 1,1
<i>Firmenkunden</i>	26.357	26.990	- 2,3
<i>Private Haushalte</i>	16.156	16.157	0,0
<i>Sonstige</i>	113	150	- 24,7
Forderungen an ausländische Kunden	19.649	18.022	9,0
<i>Öffentlicher Sektor</i>	2.820	3.090	- 8,7
<i>Firmenkunden</i>	12.867	11.402	12,8
<i>Private Haushalte</i>	3.810	3.314	15,0
<i>Sonstige</i>	152	216	- 29,6
Gesamt	65.358	64.435	1,4

3) Risikovorsorgen

in EUR Mio	1.1.-30.6.2003	1.1.-30.6.2002	Veränderung in %
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft			
Stand 1.1.	2.983	1.875	59,1
Veränderung Konsolidierungskreis (2002: Haftungsverbund)	-	1.236	- 100,0
Verbrauch	- 154	- 111	38,7
Nettodotierung von Risikovorsorgen	190	164	15,9
Wechselkursänderungen	- 15	39	> - 100,0
Stand 30.6.	3.004	3.203	- 6,2
Vorsorgen für außerbilanzielle Kreditrisiken und andere Risikovorsorgen (in den Rückstellungen enthalten)	81	102	- 20,6
Stand der Risikovorsorgen zum 30.6.	3.085	3.305	- 6,7

4) Handelsaktiva

in EUR Mio	30.6.2003	31.12.2002	Veränderung in %
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.842	2.156	31,8
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	421	450	- 6,4
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	1.035	881	17,5
Gesamt	4.298	3.487	23,3

5) Sonstiges Umlaufvermögen

in EUR Mio	30.6.2003	31.12.2002	Veränderung in %
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	5.437	4.020	35,2
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2.843	2.716	4,7
Gesamt	8.280	6.736	22,9

6) Finanzanlagen

in EUR Mio	30.6.2003	31.12.2002	Veränderung in %
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	17.917	15.750	13,8
Sonstige nicht festverzinsliche Wertpapiere	880	956	- 7,9
Beteiligungen/Anteile	521	463	12,5
Kapitalanlagen der Versicherungen	4.699	4.294	9,4
Sonstige Finanzinvestitionen (insbesondere vermietete Liegenschaften)	1.070	1.109	- 3,5
Gesamt	25.087	22.572	11,1

7) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

in EUR Mio	30.6.2003	31.12.2002	Veränderung in %
Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Kreditinstituten	8.137	6.860	18,6
Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Kreditinstituten	20.346	19.565	4,0
Gesamt	28.483	26.425	7,8

8) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

in EUR Mio	30.6.2003	31.12.2002	Veränderung in %
Spareinlagen	36.639	36.880	- 0,7
Sonstige	27.295	24.428	11,7
Gesamt	63.934	61.308	4,3

9) Rückstellungen

in EUR Mio	30.6.2003	31.12.2002	Veränderung in %
Langfristige Personalrückstellungen	1.100	1.117	- 1,5
Versicherungstechnische Rückstellungen	4.455	4.072	9,4
Sonstige	317	299	6,0
Gesamt	5.872	5.488	7,0

Angaben zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

10) Zinsüberschuss

in EUR Mio	1.1.-30.6.2003	1.1.-30.6.2002	Veränderung in %
Zinserträge aus			
Kredit- und Geldmarktgeschäften mit Kreditinstituten	378,5	556,9	- 32,0
Kredit- und Geldmarktgeschäften mit Kunden	1.480,1	1.573,9	- 6,0
Festverzinslichen Wertpapieren	568,4	604,9	- 6,0
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	25,2	28,9	- 12,8
Laufende Erträge aus			
Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	79,3	74,4	6,6
Beteiligungen	45,6	29,8	53,0
Drittgenutzten Liegenschaften	33,6	24,8	35,5
Zinsen und ähnliche Erträge gesamt	2.610,7	2.893,6	- 9,8
Zinsaufwendungen für			
Einlagen von Kreditinstituten	- 287,0	- 452,8	- 36,6
Einlagen von Kunden	- 632,8	- 809,6	- 21,8
Verbriefte Verbindlichkeiten	- 363,1	- 350,1	3,7
Nachrangkapital	- 32,2	- 50,9	- 36,7
Sonstiges	- 5,5	- 11,0	- 50,0
Zinsen und ähnliche Aufwendungen gesamt	- 1.320,6	- 1.674,4	- 21,1
Zinsüberschuss	1.290,1	1.219,2	5,8

11) Risikovorsorgen im Kreditgeschäft

in EUR Mio	1.1.-30.6.2003	1.1.-30.6.2002	Veränderung in %
Nettodotierung der Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	- 190,2	- 163,8	16,1
Direktabschreibungen von Forderungen und Eingänge aus abgeschriebenen Forderungen	- 15,7	- 19,7	- 20,3
Gesamt	- 205,9	- 183,5	12,2

12) Provisionsüberschuss

in EUR Mio	1.1.-30.6.2003	1.1.-30.6.2002 ¹⁾	Veränderung in %
Kreditgeschäft	85,5	74,9	14,2
Zahlungsverkehr	182,0	159,5	14,1
Wertpapiergeschäft	114,0	119,2	- 4,4
<i>Fondsgeschäft</i>	51,9	49,0	5,9
<i>Depotgebühren</i>	19,5	20,3	- 3,9
<i>Brokerage</i>	42,6	49,9	- 14,6
Versicherungsgeschäft	24,4	25,8	- 5,4
Bausparvermittlungsgeschäft	13,0	8,4	54,8
Devisen-/Valutengeschäft	25,1	23,5	6,8
Sonstiges	37,9	58,2	- 34,9
Gesamt	481,9	469,5	2,6

1) Um den Vergleich mit 2002 zu erleichtern, mussten Zuordnungen zu den einzelnen Kategorien 2002 geändert werden.

13) Handelsergebnis

in EUR Mio	1.1.-30.6.2003	1.1.-30.6.2002	Veränderung in %
Wertpapiergeschäft und Derivate	68,3	35,7	91,3
Devisen und Valuten	46,3	53,9	- 14,1
Gesamt	114,6	89,6	27,9

14) Verwaltungsaufwand

in EUR Mio	1.1.-30.6.2003	1.1.-30.6.2002	Veränderung in %
Personalaufwand	- 692,7	- 665,1	4,1
Sachaufwand	- 358,9	- 384,4	- 6,6
Abschreibungen auf Sachanlagen	- 171,3	- 153,7	11,5
Gesamt	- 1.222,9	- 1.203,2	1,6

15) Erfolg aus dem Versicherungsgeschäft

in EUR Mio	1.1.-30.6.2003	1.1.-30.6.2002	Veränderung in %
Abgegrenzte Prämien	434,0	475,9	- 8,8
Kapitalerträge des technischen Geschäfts	116,5	57,8	> 100,0
Aufwendungen für Versicherungsfälle	- 122,1	- 190,2	- 35,8
Veränderung von versicherungstechnischen Rückstellungen	- 336,2	- 253,5	32,6
Aufwendungen Gewinnbeteiligung Versicherungsnehmer	- 28,4	- 13,4	> 100,0
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	- 53,0	- 49,6	6,9
Übrige versicherungstechnische Erfolge	- 4,3	- 22,2	- 80,6
Versicherungstechnisches Ergebnis	6,5	4,8	35,4
Finanzergebnis	123,2	57,7	> 100,0
Übertrag in Versicherungstechnik	- 116,5	- 57,8	> 100,0
Gesamt	13,2	4,7	> 100,0

16) Sonstiger betrieblicher Erfolg

in EUR Mio	1.1.-30.6.2003	1.1.-30.6.2002	Veränderung in %
Sonstige betriebliche Erträge	49,8	65,3	- 23,7
Sonstige betriebliche Aufwendungen	- 150,9	- 108,1	39,6
<i>Firmenwertabschreibungen</i>	- 40,1	- 23,1	73,6
<i>Sonstige betriebliche Aufwendungen</i>	- 110,8	- 85,0	30,4
Erfolg aus Wertpapieren des Umlaufvermögens	39,8	- 22,3	> 100,0
Erfolg aus Beteiligungen/Anteilen an verbundenen Unternehmen	0,6	10,8	- 94,4
Gesamt	- 60,7	- 54,3	- 11,8

Sonstige Angaben

17) Eventualverpflichtungen und andere Verpflichtungen

in EUR Mio	30.6.2003	31.12.2002	Veränderung in %
Eventualverpflichtungen	6.452	5.918	9,0
<i>Aus Bürgschaften</i>	6.367	5.809	9,6
<i>Sonstige</i>	85	109	- 22,0
Andere Verpflichtungen	14.923	14.972	- 0,3
<i>Nicht ausgenützte Kreditrahmen</i>	13.694	13.549	1,1
<i>Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften</i>	775	1.063	- 27,1
<i>Sonstige</i>	454	360	26,1

18) Personalstand (gewichtet nach Beschäftigungsgrad)

	30.6.2003	31.12.2002	Veränderung in %
Im Konzern tätig	36.529	36.923	- 1,1
Inland	15.296	15.654	- 2,3
Ausland	21.233	21.269	- 0,2
hievon Česká spořitelna-Gruppe	12.766	12.994	- 1,8
hievon Slovenská sporiteľňa	5.266	5.248	0,3

____ Zusätzlich zu dem oben angeführten Personalstand waren zum 30. Juni 2003 256 Mitarbeiter in bankfremden Unternehmen des Konzerns (Hotel- und Freizeitsegment) beschäftigt.

19) Segmentberichterstattung

Im Vergleich zum ersten Halbjahr des Vorjahres ist das den Segmenten zugeteilte Eigenkapital nach IFRS vor allem durch die im Juli 2002 erfolgreich platzierte Kapitalerhöhung der Erste Bank um über 40 Prozent

angestiegen. Aus diesem Grund und wegen einer im zweiten Quartal geänderten Zuordnung im Segment Sparkassen ist der Vergleich der Eigenkapitalverzinsung nur bedingt aussagekräftig.

Segment Österreich

Sparkassen

Im Detailsegment Sparkassen konnte der Nettozinsenertrag auf Grund von Volumenssteigerungen trotz der im Vergleich zum Vorjahreszeitraum sinkenden Zinsen leicht erhöht werden. Die Risikovorsorgen liegen mit EUR 92,0 Mio im ersten Halbjahr 2003 über dem Vergleichswert des Vorjahres, beim Verwaltungsaufwand ergibt sich mit EUR 405,6 Mio eine Steigerung von 4,3 Prozent. Die gegenüber dem Vergleichszeitraum erhöhten Werte für Risikokosten und Verwaltungsaufwand sind auf Grund der erstmaligen Einbeziehung der Haftungsverbundsparkassen im Vergleich zum Gesamtjahresergebnis 2002 nur bedingt aussagefähig. Bei einem Vergleich mit den aliquoten Gesamtjahresergebnissen 2002 entsprechen die

Risikovorsorgen den Werten des Vorjahres, der Verwaltungsaufwand im ersten Halbjahr 2003 liegt knapp (2,2 Prozent) über diesen Werten.

Die Steigerung im Provisionsüberschuss um 13 Prozent auf EUR 152,4 Mio wurde vor allem im Zahlungsverkehr, Wertpapiergeschäft und bei den Kreditprovisionen erreicht. Die positiven Bewertungsergebnisse auf Grund der Marktbewertung des sonstigen Umlaufvermögens (in der Position Sonstiger betrieblicher Erfolg) tragen wesentlich zur Verbesserung des Vorsteuerergebnisses bei.

in EUR Mio	Sparkassen HJ/2003	Sparkassen HJ/2002	Retail & Wohnbau HJ/2003	Retail & Wohnbau HJ/2002
Zinsüberschuss	423,3	419,4	259,3	266,0
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	- 92,0	- 84,6	- 66,3	- 61,4
Provisionsüberschuss	152,4	134,9	134,2	133,9
Handelsergebnis	15,2	9,3	8,9	6,5
Verwaltungsaufwand	- 405,6	- 388,7	- 328,4	- 330,0
Erfolg aus dem Versicherungsgeschäft	0,0	0,0	9,5	3,0
Sonstiger betrieblicher Erfolg	20,6	- 9,5	4,3	- 3,3
Überschuss vor Steuern	113,9	80,9	21,5	14,7
abzüglich Steuern	- 32,5	- 15,9	- 7,9	- 8,5
abzüglich Fremddanteile	- 78,0	- 63,8	- 5,2	0,3
Konzernüberschuss	3,4	1,2	8,5	6,5
Durchschnittlich risikogewichtete Aktiva	22.208,4	21.322,0	12.177,6	12.337,0
Durchschnittlich zugeordnetes Eigenkapital	215,1	0,0	748,3	511,9
Cost/Income-Ratio (in %)	68,6 %	69,0 %	79,7 %	80,6 %
RoE auf Basis Konzernüberschuss (in %)	3,2 %	-	2,3 %	2,6 %

Retail und Wohnbau

_____ In diesem Segment sind das Retail- und Kommerzgeschäft (Klein- und Mittelbetriebe) in Österreich, die Sparkassen im Mehrheitsbesitz sowie die vor allem dem Retail-Vertrieb zuzurechnenden Tochtergesellschaften (Bausparkasse, Sparinvest, EBV-Leasing) zusammengefasst. Die Steigerung des Konzernüberschusses dieses Segments um rund 30 Prozent auf EUR 8,5 Mio sowie des Vorsteuerergebnisses um 46 Prozent auf EUR 21,5 Mio liegt in einer erfreulichen Entwicklung des Versicherungsgeschäfts und einer Verbesserung des Sonstigen betrieblichen Erfolgs (insbesondere bei den Sparkassen) begründet. Die Risikovorsorgen liegen auf Grund vorsichtigerer Einschätzungen leicht über dem Wert aus dem ersten Halbjahr 2002. Das Zinsergebnis war durch die höheren Refinanzierungskosten für den Erwerb weiterer Anteile an der s Versicherung und einen leichten Volumensrückgang belastet. Der Provisionsüberschuss konnte auf EUR 134,2 Mio leicht gesteigert werden, der Verwaltungsaufwand war im ersten Halbjahr 2003 leicht rückläufig (-0,5 Prozent auf EUR 328,4 Mio).

Großkunden

_____ Neben dem enthaltenen Großkundengeschäft der Erste Bank AG ist hier auch die Leasingtochter Immorent abgebildet. Während in die-

sem Segment das Zinsergebnis auf Grund von Margenverbesserungen (+ 18,5 Prozent auf EUR 75,6 Mio) deutlich ausgeweitet werden konnte, verzeichnete das Provisionsergebnis im Vergleich zum sehr guten ersten Halbjahr des Vorjahres einen Rückgang auf EUR 22,3 Mio. Die Kosten konnten in diesem Segment maßgeblich gesenkt werden. Die Risikovorsorgen liegen durch konservativere Einschätzungen über dem Wert des ersten Halbjahres 2002, entsprechen jedoch dem aliquoten Vorjahresniveau.

Trading und Investment Banking

_____ Im Segment Trading und Investment Banking werden neben den entsprechenden Geschäftsfeldern in Wien auch die Treasury-Funktionen der Filialen New York und Hongkong inkludiert. Der Konzernüberschuss dieses Segments konnte auf Grund eines sehr erfreulichen Handelsergebnisses (EUR 58,3 Mio nach EUR 34,5 Mio), stark gestiegener Provisionserträge aus dem Verkauf von strukturierten Produkten und gleichzeitig gesenkter Kosten gegenüber dem Vorjahreszeitraum von EUR 20,1 Mio auf EUR 43,9 Mio stark ausgeweitet werden.

Großkunden HJ/2003	Großkunden HJ/2002	Trading & Investment Banking HJ/2003	Trading & Investment Banking HJ/2002	Österreich gesamt HJ/2003	Österreich gesamt HJ/2002
75,6	63,8	43,0	40,2	801,2	789,5
- 26,6	- 18,5	0,1	0,0	- 184,8	- 164,4
22,3	34,4	18,9	11,5	327,9	314,7
0,9	1,6	58,3	34,5	83,3	51,8
- 38,5	- 42,2	- 52,2	- 54,2	- 824,7	- 815,1
0,0	0,0	0,0	0,0	9,5	3,0
- 1,9	- 0,3	- 5,3	- 7,7	17,7	- 20,7
31,8	38,8	62,8	24,3	230,1	158,8
- 9,4	- 7,9	- 19,2	- 4,8	- 69,1	- 37,1
- 4,9	- 6,0	0,3	0,6	- 87,8	- 68,9
17,5	25,0	43,9	20,1	73,2	52,9
6.451,4	7.013,1	3.416,9	4.077,9	44.254,3	44.750,0
397,6	272,7	208,0	162,6	1.569,1	947,2
38,9 %	42,3 %	43,4 %	62,9 %	67,5 %	70,3 %
8,8 %	18,3 %	42,2 %	24,8 %	9,3 %	11,2 %

Segment Zentraleuropa

Česká spořitelna

Die durch höhere Refinanzierungskosten (Erwerb zusätzlicher Anteile zur Jahresmitte 2002), eine im Vorjahresvergleich schwächere tschechische Krone und die stark rückläufigen Marktzinssätze bedingte Reduktion des Zinsüberschusses (EUR 230,1 Mio nach EUR 247,6 Mio) der Česká spořitelna konnte durch die Steigerung der Provisionserträge (+12 Prozent) nur teilweise ausgeglichen werden. Die erhöhten Goodwill-Abschreibungen sowie ein unter dem sehr guten Vorjahreswert liegendes Handelsergebnis führen zwar zu einem rückläufigen Vorsteuerergebnis, beim Konzernüberschuss (EUR 58,2 Mio nach EUR 44,3 Mio) wirkt sich aber die Erhöhung des Erste Bank-Anteils an der Česká spořitelna (niedrigere Minderheitsanteile) deutlich ergebnisverbessernd aus.

Slovenská sporiteľňa

Der Hauptanteil der Verbesserung des Konzernüberschusses der Slovenská sporiteľňa von EUR 6,3 Mio auf EUR 15,0 Mio liegt in der signifikanten Verbesserung des Zinsergebnisses (EUR 122,2 Mio nach EUR 76,6 Mio) auf Grund von Volumenssteigerungen und einem deutlich höheren at equity Ergebnis der slowakischen Bausparkasse (PSS) begründet. Der Rückgang im Sonstigen betrieblichen Erfolg ist im Wesentlichen auf Vorsorgen außerhalb des Kreditgeschäfts sowie auf außerordentliche Softwareabschreibungen zurückzuführen. Die Kosten/Ertrags-Relation konnte von 61,3 auf 48,3 Prozent gesenkt werden.

in EUR Mio	Česká spořitelna HJ/2003	Česká spořitelna HJ/2002	Slovenská sporiteľňa HJ/2003	Slovenská sporiteľňa HJ/2002
Zinsüberschuss	230,1	247,6	122,2	76,6
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	4,3	11,1	- 1,6	- 4,6
Provisionsüberschuss	119,1	106,4	23,7	19,1
Handelsergebnis	16,0	28,3	4,9	3,8
Verwaltungsaufwand	- 237,4	- 231,6	- 72,8	- 61,0
Erfolg aus dem Versicherungsgeschäft	3,7	1,7	0,0	0,0
Sonstiger betrieblicher Erfolg	- 28,1	- 21,7	- 46,9	- 11,5
Überschuss vor Steuern	107,8	141,9	29,4	22,4
abzüglich Steuern	- 40,5	- 33,8	- 3,1	- 8,7
abzüglich Fremddanteile	- 9,1	- 63,9	- 11,3	- 7,3
Konzernüberschuss	58,2	44,3	15,0	6,3
Durchschnittlich risikogewichtete Aktiva	6.039,6	5.675,7	1.224,3	900,1
Durchschnittlich zugeordnetes Eigenkapital	370,9	320,1	75,2	44,5
Cost/Income-Ratio (in %)	64,3 %	60,3 %	48,3 %	61,3 %
RoE auf Basis Konzernüberschuss (in %)	31,4 %	27,6 %	39,8 %	28,5 %

Erste Bank Hungary

_____ Auch in der Erste Bank Hungary konnte der Zinsüberschuss durch einen deutlichen Anstieg des Geschäftsvolumens (Kundenkredite: +39 Prozent) von EUR 18,5 Mio auf EUR 28,6 Mio maßgeblich gesteigert werden. Beim Vorjahresvergleich ist dabei zu berücksichtigen, dass die Erste Bank Hungary nunmehr auch die Ergebnisse der Investmentbank beinhaltet. Besonders erfreulich ist die Verdoppelung des Provisionsergebnisses gegenüber dem Vorjahreszeitraum auf EUR 13,0 Mio, induziert durch höhere Einnahmen im Zahlungsverkehr und bei den Kreditprovisionen durch das Volumenswachstum. Die Erhöhung des Verwaltungsaufwands ist vor allem auf die Ausweitung des Filialnetzes zurückzuführen.

Erste Bank Croatia

_____ Der Erwerb der Riječka banka im zweiten Quartal 2002 ist im Wesentlichen die Ursache für die Steigerung des Konzernüberschusses in diesem Segment. Im laufenden Geschäftsjahr steht die Fusion der Riječka banka mit der Erste & Steiermärkische Banka im Vordergrund, die im dritten Quartal erfolgt.

Erste Bank Hungary HJ/2003	Erste Bank Hungary HJ/2002	Erste & Steier- märkische Banka, Riječka banka HJ/2003	Erste & Steier- märkische Banka, Riječka banka HJ/2002	Zentraleuropa gesamt HJ/2003	Zentraleuropa gesamt HJ/2002
28,6	18,5	35,2	22,5	416,1	365,2
- 4,5	- 3,1	- 1,9	- 2,9	- 3,6	0,5
13,0	6,8	5,7	2,7	161,5	135,0
3,5	3,0	4,6	6,6	29,0	41,8
- 33,8	- 25,2	- 27,6	- 15,7	- 371,6	- 333,5
0,0	0,0	0,0	0,0	3,7	1,7
- 0,7	- 0,6	0,9	0,1	- 74,8	- 33,7
6,1	- 0,6	17,0	13,3	160,2	177,0
- 1,3	- 0,2	- 1,2	- 0,8	- 46,1	- 43,5
0,2	0,2	- 4,5	- 3,2	- 24,7	- 74,2
5,0	- 0,6	11,3	9,2	89,5	59,2
723,2	597,7	1.391,5	1.302,5	9.378,6	8.476,0
44,4	27,0	85,5	58,7	576,0	450,3
74,9 %	89,0 %	60,6 %	49,4 %	60,9 %	61,3 %
22,4 %	- 4,4 %	26,5 %	31,5 %	31,1 %	26,3 %

Segment Internationales Geschäft

Das Segment Internationales Geschäft beinhaltet neben dem entsprechenden Geschäftsfeld in Wien die Kommerzaktivitäten der Auslandsfilialen London, New York und Hongkong. Trotz rückläufigen Geschäftsvolumens konnte hier der Nettozinsertrag verbessert werden. Zusammen mit deutlich verringerten Verwaltungsaufwendungen ergibt sich eine Steigerung des Konzernüberschusses um 23 Prozent auf EUR 35,9 Mio.

Segment Corporate Center

Im Segment Corporate Center werden unter anderem die Kosten der Konzernsteuerung, alle nicht direkt den Einzelsegmenten zuzuordnenden Einheiten (wie z.B. Hilfsbetriebe, Spardat, die Internettochter ecetra usw.) und allgemeine Konsolidierungsposten zusammengefasst. Auf Grund einer verbesserten Zuordnung der Aufwands- und Ertragskomponenten zu den einzelnen Segmenten resultieren Abweichungen zwischen dem ersten Halbjahr 2003 und dem Vorjahr, sodass ein Vergleich der Einzelpositionen nur bedingt aussagekräftig ist. Das vergleichbare Vorsteuerergebnis und der Konzernüberschuss liegen auf Vorjahresniveau.

in EUR Mio	Internationales Geschäft HJ/2003	Internationales Geschäft HJ/2002	Corporate Center HJ/2003	Corporate Center HJ/2002	Erste Bank- Gruppe gesamt HJ/2003	Erste Bank- Gruppe gesamt HJ/2002
Zinsüberschuss	73,0	68,9	- 0,3	- 4,4	1.290,1	1.219,2
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	- 17,3	- 19,4	- 0,1	- 0,2	- 205,9	- 183,5
Provisionsüberschuss	9,8	9,8	- 17,3	10,1	481,9	469,5
Handelsergebnis	0,0	0,5	2,4	- 4,4	114,6	89,6
Verwaltungsaufwand	- 17,0	- 21,8	- 9,6	- 32,9	- 1.222,9	- 1.203,2
Erfolg aus dem Versicherungsgeschäft	0,0	0,0	0,0	0,0	13,2	4,7
Sonstiger betrieblicher Erfolg	- 2,1	- 0,9	- 1,5	1,1	- 60,7	- 54,3
Überschuss vor Steuern	46,5	37,0	- 26,5	- 30,8	410,3	342,0
abzüglich Steuern	- 10,6	- 7,9	6,6	10,2	- 119,1	- 78,3
abzüglich Fremddanteile	0,0	0,0	- 13,5	- 9,8	- 126,1	- 152,8
Konzernüberschuss	35,9	29,1	- 33,5	- 30,4	165,1	110,9
Durchschnittlich risikogewichtete Aktiva	5.811,0	6.295,7	217,6	991,8	59.661,5	60.513,5
Durchschnittlich zugeordnetes Eigenkapital	357,0	280,3	13,4	35,9	2.515,5	1.713,7
Cost/Income-Ratio (in %)	20,5 %	27,5 %	-	-	64,4 %	67,5 %
RoE auf Basis Konzernüberschuss (in %)	20,1 %	20,8 %	-	-	13,1 %	12,9 %

Erfolgsentwicklung des Erste Bank-Konzerns – Ergebnisse nach Quartalen

in EUR Mio	Q1/2002	Q2/2002	Q3/2002	Q4/2002	Q1/2003	Q2/2003
Zinsüberschuss	584,8	634,4	615,8	628,0	617,6	672,5
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	- 89,1	- 94,4	- 88,7	- 134,2	- 97,2	- 108,7
Provisionsüberschuss	244,0	225,5	225,7	249,1	228,9	253,0
Handelsergebnis	50,9	38,7	36,9	40,9	60,1	54,5
Verwaltungsaufwand	- 570,0	- 633,2	- 612,6	- 616,1	- 605,1	- 617,8
Erfolg aus dem Versicherungsgeschäft	8,1	- 3,4	- 4,1	7,8	4,4	8,8
Sonstiger betrieblicher Erfolg	- 55,8	1,5	- 20,2	- 5,7	- 22,6	- 38,1
Überschuss vor Steuern	172,9	169,1	152,8	169,8	186,1	224,2
Steuern vom Einkommen und Ertrag	- 46,0	- 32,3	- 39,3	- 33,8	- 54,4	- 64,7
Periodenüberschuss	126,9	136,8	113,5	136,0	131,7	159,5
Fremdanteile am Periodenüberschuss	- 61,0	- 91,8	- 62,7	- 42,5	- 55,9	- 70,2
Konzernüberschuss	65,9	45,0	50,8	93,5	75,8	89,3

Entwicklung der Eigenmittel des Erste Bank-Konzerns per 30. Juni 2003

in EUR Mio	30.6.2003	31.12.2002	30.6.2002
Gezeichnetes Kapital (abzüglich eigene Aktien im Portefeuille)	436	435	368
Rücklagen und Fremddanteile	3.943	3.839	2.297
Immaterielle Vermögensgegenstände	- 458	- 474	- 315
Kernkapital (Tier 1)	3.921	3.800	2.350
Anrechenbare nachrangige Verbindlichkeiten	2.799	2.764	2.115
Neubewertungsreserve	195	185	90
Ergänzende Eigenmittel (Tier 2)	2.994	2.949	2.205
Kurzfristiges nachrangiges Kapital (Tier 3)	325	325	292
Gesamte Eigenmittel	7.240	7.074	4.847
Abzüge gemäß § 23 Abs. 13 und § 29 Abs. 1 u. 2 BWG	- 71	- 91	- 287
Gesamte anrechenbare Eigenmittel	7.169	6.983	4.560
Erforderliche Eigenmittel	5.097	5.146	3.418
Eigenmittelüberschuss	2.072	1.837	1.142
Deckungsquote (in %)	140,6 %	135,7 %	133,4 %
Kernkapitalquote (in %)	6,6 %	6,3 %	6,0 %
Eigenmittelquote (in %)	11,5 %	11,0 %	10,9 %
Risikogewichtete Bemessungsgrundlage gemäß § 22 BWG	59.654	60.257	39.074
Davon 8 % Mindesteigenmittelerfordernis	4.772	4.821	3.126
Eigenmittelerfordernis für offene Devisenposition gem. § 26 BWG	11	9	2
Eigenmittelerfordernis für das WP-Handelsbuch gem. § 22b Abs. 1 BWG	314	316	290
Gesamtes Eigenmittelerfordernis	5.097	5.146	3.418

Termine für Aktionäre

17. September 2003 ¹⁾	Internationaler Kapitalmarkttag
13. November 2003 ¹⁾	Veröffentlichung der Ergebnisse zum 3. Quartal 2003

1) Vorläufige Planung

Erste Bank Investor Relations

Graben 21, A-1010 Wien

E-MAIL: investor.relations@erstebank.at

FAX: aus Österreich 05 0100-13112
international +43 5 0100-13112

INTERNET: www.erstebank.com/ir

Gabriele Semmelrock-Werzer

TELEFON: aus Österreich 05 0100-11286
international +43 5 0100-11286

E-MAIL: gabriele.werzer@erstebank.at

Thomas Schmee

TELEFON: aus Österreich 05 0100-17326
international +43 5 0100-17326

E-MAIL: thomas.schmee@erstebank.at

Nina Higtzberger

TELEFON: aus Österreich 05 0100-17795
international +43 5 0100-17795

E-MAIL: nina.higtzberger@erstebank.at

Tickersymbole

Reuters	ERST.VI
Bloomberg	DESC AV
Datastream	O:ERS
ISIN	AT0000652011
ADR Cusip-Code	296 036 304

Erste Bank

TELEFON: aus Österreich 05 0100-10100
international +43 5 0100-10100

INTERNET: www.erstebank.at

